

Dokumentation der Europäischen Gewerkschaftskonferenz **Cocoanet.EU** „Fairer Handel – faire Arbeit in der Kakao- und Schokoladenindustrie“



Vom 14. bis zum 17. September 2010 haben sich 100 Delegierte von 21 Gewerkschaften aus 14 verschiedenen Ländern im Bildungszentrum Oberjosbach (BZO) in der Nähe von Frankfurt getroffen, um **Cocoanet.EU** zu gründen: ein Gewerkschafts- und Arbeitnehmernetzwerk der Kakao- und Schokoladenindustrie in Europa. Die Konferenz wurde von der NGG unter Federführung von EFFAT organisiert. Teilgenommen haben Delegierte von FNV (Niederlande), ACV (Belgien), ABVV (Belgien), Pro-Ge (Österreich), Unite (Groß Britannien), CFTD (Frankreich) und Solidarnosc (Polen). Auch Gewerkschaftsmitglieder aus Spanien, Kroatien, Italien, Malta, Litauen, Türkei und Norwegen waren zu dem Treffen gekommen. In den nächsten Monaten werden noch zwei weitere internationale Treffen stattfinden. Finanziell wird das Projekt von der Europäischen Union unterstützt.

Mittwoch, 15. September 2010

Michael Bergstreser, Gewerkschaftssekretär der NGG und **Wolfgang Wolter**, Direktor des BZO, begrüßten das internationale Publikum und eröffneten die Konferenz damit offiziell. Der stellvertretende Vorsitzende der NGG **Claus-Harald Guester** hob die wichtige Rolle der europäischen Süßwarenindustrie hervor, die allein in Deutschland mehr als 50.000 Beschäftigte hat. Dabei machte er aber auch auf prekäre Arbeitsbedingungen in diesem Sektor aufmerksam. Für die Konferenz setzte **Claus-Harald Guester** drei Schwerpunkte, auf die sich die Teilnehmer in den Diskussionen und ihren Forderungen konzentrieren sollten: 1.) Faire Arbeitsbedingungen in der gesamten Kakaokette, 2.) einen eigenen Nachhaltigkeitsbegriff zu finden und 3.) ein grenzüberschreitendes Netzwerk zu etablieren.

Michael Bergstreser berichtete über den Verlauf des Projektes **Cocoanet.EU**. Seit EFFAT die Steuerungsgruppe im Oktober 2009 gegründet hat, ist die Zahl der Projektpartner beachtlich gestiegen. Seine Präsentation umfasste auch verschiedene Definitionen der Begriffe Netzwerk und Nachhaltigkeit. Entscheidend für den Erfolg des Projektes sind seiner Meinung nach die Menschen hinter **Cocoanet.EU**, denn das Netzwerk basiert vor allem auf persönlichen Kontakten, Treffen und dem Austausch über ein Netzwerk im Internet. Weiterhin sagte er, dass Nachhaltigkeit eine hohe Priorität hat, aber es keine allgemein gültige Definition des Begriffes gibt. Darum rief er die Konferenzteilnehmer auf, eine eigene gewerkschaftliche Definition von Nachhaltigkeit zu finden und diese anschließend zu veröffentlichen.

Klaus Maack von Wilke, Maack und Partner präsentierte dem Plenum Hintergründe, Arbeitspläne und Ziele des Projektes CocoaNet.EU. Von der Europäischen Kommission, DG Beschäftigung, wird das Projekt 12 Monate lang finanziell unterstützt. Zwei weitere Workshops werden im Februar/März 2011 und im Juni 2011 stattfinden. Im Verlauf des Projektes soll eine europäische Karte mit Kontaktdaten der Partner aus nationalen Gewerkschaften und den europäischen Schokoladenherstellern entstehen. **Klaus Maack** erklärte, das Projektziel liege vor allem darin, dass sich Gewerkschaften auf gemeinsame Positionen zu Themen verständigen, die „wir wichtig finden“.

Der erste Konferenztag stand unter dem Thema „Nachhaltigkeit“. Die Präsentationen von **Paul Elshof** von Foodworld R & C aus den Niederlanden, **Friedel Huetz-Adams** von Südwind in Deutschland und **Mieke van Reenen** von der Tropical Commodity Coalition (TCC) in den Niederlanden gaben den Teilnehmern wichtige Hintergrundinformationen über aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Bedrohungen in der Kakaowertschöpfungskette, die „dunkle Seite der Schokolade“ und die Zertifizierung im Schokoladensektor.

Dick de Graaf von FNV aus den Niederlanden präsentierte dem Plenum eine Gewerkschaftsdefinition des Begriffes Nachhaltigkeit und forderte ein „gutes und faires Leben“ für jeden Menschen, der in der Kakaoverarbeitung beschäftigt ist. Seine Forderungen platzierte er in der Nachhaltigkeitsdefinition: Sie umfasst gute Arbeitsbedingungen, faire Löhne für Arbeiter in den produzierenden Ländern, gerechte Preise für Kakao auf dem Weltmarkt, Verbesserung der Bodenwirtschaft und einen vorsichtigen Einsatz von Pestiziden auf den Plantagen in Afrika, Südamerika und Asien. Außerdem beinhaltet sie auch die Wahrung der fundamentalen Gewerkschaftsrechte, die in den ILO Konventionen und den OECD Richtlinien festgeschrieben sind. **Dick de Graaf** betonte, dass Regierungen die ILO Konventionen einhalten müssen und dass es die Aufgabe der Gewerkschaften ist, für gerechte Löhne und faire Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Dabei bezog er sich auch auf die Situation der drei Millionen Farmer in den Kakao produzierenden Ländern und sagte, dass „wir Gewerkschaften in Europa sie nicht organisieren können; das müssen sie selbst tun. Aber sie sind das schwächste Glied in der Kakaowertschöpfungskette und wir müssen sie beschützen und unterstützen“.

Die Präsentationen von **Paul Elshof**, **Friedel Huetz-Adams** und **Mieke van Reenen** sowie die Nachhaltigkeitsdefinition von **Dick de Graaf** leisteten einen wichtigen inhaltlichen Input für die Arbeitsgruppensitzung am Nachmittag. Die Teilnehmer wurden gebeten sich nach Sprachen in Arbeitsgruppen aufzuteilen. Für jede der acht Arbeitsgruppen wurde ein Sprecher/in benannt, der die Moderation in seiner/ihrer Gruppe übernahm und anschließend die Ergebnisse im Plenum vorstellte.

Schlüsselfragen für die Diskussion waren:

1. Was sind die Hauptaspekte und Effekte gibt es, wenn in der Kakaokette nicht nachhaltig produziert wird?

Aspekte und Effekte	In den produzierenden Ländern (Afrika)	In Europa
Ökologisch		
Wirtschaftlich		
Sozial		

2. Was können wir für eine nachhaltige Kakaokette tun?

Der Moderator **Paul Elshof** bat die Teilnehmer darüber zu diskutieren, ob sie der Definition von **Dick de Graaf** zustimmen und auch eigene Ideen, Kommentare und mögliche Ergänzungen einzubringen. Da am Ende der Konferenz ein gemeinsamer Nachhaltigkeitsbegriff definiert werden sollte, waren Kommentare und Bemerkungen sehr willkommen.

Den ersten Bericht präsentierte **Gerhard Riess** von PRO-GE, Österreich, als Sprecher der ersten deutschsprachigen Gruppen: Er fragte sich, ob Fair Trade-Zertifikaten überhaupt vertraut werden kann und erklärte, dass die Gesellschaft mehr Sicherheit und verlässliche Information über die Herkunft von Produkten verlangt. Weiterhin forderte er dazu auf, beim Begriff der Kinderarbeit mehr zu differenzieren und bezog sich dabei vor allem auf die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe und verschiedenen Wahrnehmungen von Kinderarbeit in anderen Ländern. **Hilde Verhelst** von ACV in Belgien, Sprecherin einer der niederländisch und flämisch sprachigen Gruppen, appellierte, Arbeitgeber gemeinsamer unter Druck zu setzen damit sie



Verantwortung und entsprechende Pflichten übernehmen. Eine weitere Forderung war, dass Arbeitgeber regelmäßig über ihre Aktivitäten und Pflichten in den produzierenden Ländern berichten und Nachhaltigkeitsfonds aufbauen sollen. Generell verwies **Hilde Verhelst** darauf, dass ein besserer Informationsaustausch zwischen Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen auf dem europäischen Level notwendig sei.

Bente Loevaas von Food & Allied Workers aus Norwegen und Vizepräsidentin des Kraft Food EBR plädierte als Sprecherin der ersten englischsprachigen Arbeitsgruppe dafür, sich mehr mit den großen Lohnunterschieden zwischen östlichen und nördlichen europäischen Staaten im gleichen Sektor zu befassen. Auch sagte sie, dass man zukünftig enger mit den Farmern in den produzierenden Ländern zusammen arbeiten muss, und ihnen die notwendige Unterstützung zukommen lassen muss, damit sie sich selbst organisieren können. Desweiteren hatte die Arbeitsgruppe von **Bente Loevaas** die Gewerkschaftsdefinition von Nachhaltigkeit erweitert, so dass neben guten Lebensbedingungen von Arbeitern in der Kakaokette auch die zukünftige Sicherung eben dieser Lebensbedingungen berücksichtigt werden muss. Schließlich wies sie darauf hin, dass Unternehmen und Regierungen ILO Konventionen nicht nur ratifizieren sollten, sondern diese auch befolgen müssen.

Julie Blondeel von ABVV in Belgien, präsentierte die Ergebnisse der französischsprachigen Gruppe und trat vor allem dafür ein, eine Charta einzuführen, die jeden Arbeitgeber verpflichtet, die Rechte von Arbeitnehmern weltweit zu respektieren. Sie wies auf große Wissenslücken über den Kakaosektor und die Situation in Afrika hin – auch unter den Teilnehmern – und schlug vor, auf der Webseite Informationen zu diesen Themenfeldern bereit zu stellen.

Die polnische Arbeitsgruppe wurde von **Arthur Krasinski** von Solidarnosc und der Firma Mars in Polen vertreten. Er hob hervor, dass auch europäische Arbeitnehmer und Arbeitnehmervertreter mit enormen Problemen zu kämpfen haben und dass ihre Situation nicht vergessen werden darf. Die Rechte von Gewerkschaften, sagte er, sind in seinem Heimatland eingeschränkt. Daher müsse es erste Priorität sein, diese Rechte zu schützen, um in einem zweiten Schritt die Arbeitgeber unter Druck setzen zu können. Weitere Forderungen der polnischen Arbeitsgruppe waren "Keine Kinderarbeit"-Zertifikate auf Kakaobohnen, die von europäischen Unternehmen verarbeitet werden, einzuführen und „Anti-Kinderarbeit Kampagnen“ von multinationalen Firmen kritischer zu beleuchten. **Arthur Krasinski** vertrat die Ansicht, dass solche Kampagnen primär zu PR-Zwecken genutzt werden und dass Gewerkschaften sie auf Glaubwürdigkeit prüfen müssen.

Barrie Roberts von Unite aus dem Vereinigten Königreich, Sprecher der zweiten englischsprachigen Arbeitsgruppe, fügte hinzu, dass Gewerkschaften viel mehr mit den Medien kooperieren müssen. Außerdem liege eine zentrale Herausforderung darin, die internationale Solidarität zu stärken und die Kooperation mit anderen Akteuren zu verbessern.

Klaus Gumpert von Bahlsen in Deutschland, fasste die Ergebnisse der zweiten deutschsprachigen Gruppe zusammen und sprach sich dafür aus, bewusstmachende Kampagnen für Verbraucher durchzuführen und Konsumenten mit besseren Informationen über Fairtrade-Zertifikate zu versorgen. In vielen Fällen sehe der Konsument fairen Handel nur im Kontext mit steigenden Preisen für Produkte. Außerdem betonte **Klaus Gumpert**, müssen die europäischen Gewerkschaften noch mehr kooperieren, um gemeinsam stärkeren Druck auf Arbeitgeber auszuüben.

Julie Schouten von FNV aus den Niederlanden, trug drei Kernpunkte aus der Diskussion in der zweiten niederländisch und flämisch sprachigen Gruppe vor. Sie forderte eine engere Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen, um gemeinsame Lobbyarbeit zu betreiben, um a) einen Mindestpreis für Kakao festzusetzen, b) für vernünftige Arbeitsstandards in den produzierenden Ländern in Afrika zu sorgen und c) für angemessene Arbeitsbedingungen in Europa zu garantieren. Ein weiterer Appell war, das Thema der Nachhaltigkeit auf die Agenda von Europäischen Betriebsräten (EBR) in der Kakao- und Schokoladenindustrie zu setzen und alle Beschäftigten des Sektors mit Information über Nachhaltigkeit zu versorgen.

Claudio Riso, von FAI CISL in Italien und Sekretär des europäischen Betriebsrates von Ferrero, schlug vor, in jedem EBR ein Mitglied mit der Verantwortlichkeit für Nachhaltigkeit zu betrauen. Zudem forderte er, dass Unternehmen über ihre Preispolitik und Arbeitsbedingungen in der Kakaoindustrie informieren müssen und dass diese Pflicht verbindlich in Verträgen verankert wird.



Donnerstag, 16. September 2010

Der zweite Tag der Konferenz stand unter dem Thema „Netzwerken“ und wurde offiziell von **Harald Wiedenhofer**, dem Generalsekretär von EFFAT, eröffnet. **Harald Wiedenhofer** hieß die internationalen Teilnehmer zu der Konferenz willkommen, die von EFFAT unterstützt wurde. Er sprach über die Arbeit von EFFAT, die wichtige Bedeutung des europäischen Netzwerkes und der EBRs. Dabei bezog er sich auch auf die sieben Leitinitiativen der Europäischen Kommission in der Europa 2020 Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, mit denen Armut und prekäre Arbeitsbedingungen bekämpft werden sollen. Er gab den Teilnehmern einen umfassenden Überblick über die Arbeit von EFFAT. Auf dem dritten Kongress im Oktober 2009 hat EFFAT offiziell die „Charta über prekäre Arbeitsbedingungen – Soziale Gerechtigkeit vom Erzeuger zum Verbraucher. Kampf gegen prekäre Arbeit!“ verabschiedet und eine Priorität auf die Bekämpfung von prekären Arbeitsbedingungen in der EU gelegt. Dabei hob **Harald Wiedenhofer** hervor, dass die Kakao- und Schokoladenindustrie in Europa mit spezifischen Problemen konfrontiert sei. Als Beispiel nannte er die starke Konkurrenz zwischen Unternehmen und das strikte Preisdiktat, das von den Discountern ausgeht.

Seiner Rede folgten sechs Präsentationen von EBR-Vorsitzenden der führenden multinationalen Kakao- und Schokoladenunternehmen **Ferrero, Nestlé, Barry Callebaut, Unilever, Kraft Foods** und **Cadbury**. Jeder der EBR-Vorsitzenden ging in den Präsentationen auf die Gründung, Zusammensetzung und transnationale Arbeit der EBRs sowie auf ihre Arbeit im Bereich von Corporate Social Responsibility (CSR) und Nachhaltigkeit ein.

Klaus Hoffmann von EBR Nestlé nahm Bezug auf den „Cocoa Plan of Nestlé“, der auf eine nachhaltige Kakaowertschöpfungskette abzielt. Dieser beruht auf einer aktiven Kooperation mit Farmerorganisationen in den erzeugenden Ländern. Außerdem sei Nestlé an zahlreichen Initiativen wie der *International Cocoa Initiative*, der *Cocoa World Foundation* beteiligt und habe das „Programm für nachhaltige Baumkulturen“ verabschiedet. Weitere Redner waren **Wolfgang Salzer** vom Ferrero EBR, **Hilde Verhelst** vom Barry Callebaut EBR, **Hermann Soggeberg**, EBR-Vorsitzender Unilever, **Bente Loevaas**, stellvertretende EBR-Vorsitzende Kraft Foods und **Barrie Roberts** vom Cadbury EBR.

Hermann Soggeberg berichtete über eine erfolgreiche Initiative des Unilever EBR. Das Management von Unilever hatte den EBR über die Schließung von Unilever-Standorten weder informiert noch konsultiert. Als Reaktion darauf organisierte der EBR eine Massendemonstration vor dem europäischen Hauptsitz von Unilever. Das Management war beeindruckt von der starken Präsenz der Arbeitnehmer und bezieht den EBR seitdem immer in alle transnationalen Entscheidungen ein.

Hilde Verhelst berichtete von der Arbeit des Barry Callebaut EBR, der das Thema Nachhaltigkeit auf die Agenda ihres nächsten Treffens gesetzt hat. Das Management solle dazu verpflichtet werden, Monitoringberichte zu allen Produktionsstandorten des Unternehmens, inklusive der in Afrika anzufertigen, und internationale Rahmenvereinbarungen für Länder außerhalb der EU zu unterzeichnen.

Am Nachmittag moderierte **Harald Wiedenhofer** eine Podiumsdiskussion mit den zwei Managementvertretern **Fritz Schroeder-Senker** von Mars in Deutschland und **Karl-Heinz Feussner** von Ferrero in Deutschland. Weitere Redner waren **Eddie Gerlo** vom FGTB in Belgien, **Regina Dremmen**, EBR-Vorsitzende Lindt & Sprüngli, **Wolfgang Salzer** vom Ferrero-EBR und **Bente Loevaas** vom EBR-Kraft Foods. Die Konferenzteilnehmer hatten die Möglichkeit, sich mit Fragen und Anliegen direkt an die zwei Managementvertreter zu wenden. In der Diskussion tauschte man sich über die Situation von Leiharbeitern, flexible Arbeitszeiten, Kinderarbeit auf türkischen Plantagen, von denen Ferrero angeblich Haselnüsse bezieht, die nachhaltige Produktion von Rohmaterialien wie Kakao, Haselnüsse und Zucker und schließlich die dominante Rolle der Discounter im Vorgeben von Preisen aus.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt **Arthur Krasinski** von Mars in Polen, als er **Fritz Schroeder-Senker** (Mars Management) mit der Situation von Arbeitnehmervertretern im Unternehmen Mars konfrontierte. Nach seinen Angaben hat Mars Gewerkschaftsmitgliedern gekündigt. Auch teilt das Management keine Informationen über die Existenz eines Mars EBR mit, so dass der Eindruck erweckt wurde, Mars habe gar keinen EBR. Deshalb setzte er sich dafür ein, bei einer potenziellen Beteiligung von Polen im EBR, als polnischer Repräsentant diesem beizutreten.

In seinen Abschlussbemerkungen forderte **Harald Wiedenhofer** die zwei Managementvertreter dazu auf, die Fragen der Kinderarbeit und Einschränkungen der fundamentalen Gewerkschaftsrechte in Polen zu beantworten. Er führte weiter aus, dass sich eine anfängliche Frage schnell in Gerüchte und dann möglicherweise in eine öffentliche Kampagne verwandeln könnte, die dem Image des Unternehmens



maßgeblichen Schaden zufügen könnte. Deshalb riet er, diesen Fragen gleich zu begegnen und EFFAT entsprechende Antworten zukommen zu lassen. **Harald Wiedenhofer** betonte auch, dass CSR und Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen oftmals zu Image-Zwecken verwendet und lediglich ökologische und soziale Aspekte im Fokus stehen, die Rechte von Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaften darin aber kaum eine Rolle spielten. **Fritz Schroeder-Senker** vom Mars-Management forderte er auf, seinen polnischen Managementkollegen über den EBR zu informieren und **Arthur Krasinski** eine Einladung zu den EBR Treffen zu überreichen. Hier hatte die Podiumsdiskussion einen wesentlichen Beitrag zur verbesserten Arbeit und Struktur des Mars EBR leisten können, der möglicherweise bald durch polnische Mitglieder erweitert wird.

Eckhard Voss von Wilke, Maack und Partner stellte das europäische Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsnetzwerk AGRITEC im Landmaschinenektor vor, das vom Europäischen Metallgewerkschaftsbund (EMB) in enger Zusammenarbeit mit der deutschen IG Metall koordiniert und von der EU Kommission von 2007 bis 2010 finanziell unterstützt wurde. Er stellte dar, welchen Mehrwert Netzwerke auf der europäischen Ebene bringen und präsentierte verschiedene Kooperationsstufen, Projektpartner des Agritec-Netzwerkes und die Ergebnisse des Projektes. Seine Erfahrungen in diesem Netzwerk, sagte er, sind sehr positiv und dienten dem Plenum als Input für die anschließende Diskussion über die Rolle und Bedeutung eines Netzwerkes in der Kakao- und Schokoladenindustrie in Europa – Cocoanet.EU.

Die Anzahl der Redner, die Fülle von Informationen präsentiert durch die EBR-Vorsitzenden und die lebhaften Debatten während der Podiumsdiskussion haben die Tagesordnung des zweiten Konferenztages verzögert. Daher konnte die Arbeitsgruppenphase über Netzwerke am Nachmittag nicht stattfinden und wurde auf den nächsten Tag verlegt.

Freitag, 1. September 2010

Julie Blondeel eröffnete als Moderatorin den dritten und letzten Konferenztag. Sie berichtete den Teilnehmern von der Entscheidung der Steuerungsgruppe, die Tagesordnung zu ändern und somit Zeit und Raum für die Arbeitsgruppenphase zum Thema „Netzwerke“ zu schaffen. Wie am ersten Tag wurden die Teilnehmer gebeten, sich nach Sprachen in Arbeitsgruppen aufzuteilen und die Resultate anschließend dem Plenum vorzustellen.

Folgende Kernfragen waren für die Arbeitsgruppesitzung relevant:

1. Welche Informationen müssen wir in einem elektronischen Netzwerk bereit stellen?
2. Welche branchenrelevanten Informationen sollen auf der Homepage Cocoanet.EU verfügbar sein?
3. Für welche Themen brauchen wir das Netzwerk am dringendsten?
4. Welche Instrumente müssen wir einsetzen, um unsere Ziele gemäß unserer Definition von Nachhaltigkeit zu erreichen?

Die Resultate der Arbeitsgruppen wurden von **Klaus Gumpert** als Sprecher der ersten deutschsprachigen Gruppe, von **Bente Loevaas** und **Ian Kavanagh** von Nestlé aus Großbritannien für die beiden englischsprachigen Gruppen, von **Hilde Verhelst** and **Julie Schouten** für die beiden flämisch und niederländischsprachigen Gruppen, von **Arthur Krasinski** für die polnische Gruppe und von **Ermanno Bonaldo** von FAI CISL aus Italien vorgestellt. Leider gab die zweite deutschsprachige Arbeitsgruppe keinen Bericht im Plenum ab. **Bente Loevaas** reichte sogar einen schriftlichen Entwurf über die Struktur der Webseite ein. **Julie Schouten** bezog sich in ihren Ausführungen vor allem auf zwei wesentliche Aspekte: a) einen Aktivitäten Kalender zu entwickeln, um einen Überblick über Aktionen in jedem Land zu geben und b) die Gewerkschaftsdefinition von Nachhaltigkeit auf die Homepage zu stellen mit einem Link zur Webseite der ILO zu verknüpfen.

Bei den Kommentaren und Forderungen wurden folgende Punkte wiederholt geäußert: Das Netzwerk soll Informationen zu Kontaktdaten der Projektpartner liefern, inklusive Foto („jedem Namen ein Gesicht geben“), Emailadresse, Telefonnummer, Adresse und Information über Funktion in der Firma oder der Gewerkschaft. Desweiteren soll ein Überblick über alle EBRs in diesem Sektor samt Kontaktdaten gegeben werden, wie auch ein Überblick über Firmenstandorte in Europa und Verknüpfungen mit Gewerkschaften, der ILO und NGOs die sich mit Nachhaltigkeit und fairem Handel beschäftigten. Auch verlangten die Redner eine einfache Struktur der Webseite ohne vertrauliche Informationen preiszugeben. In einem Newsletter und durch Brancheninformationen auf der Webseite sollen sich Interessierte über Firmen mit ihren Basisdaten und Standorten, prekären Arbeitsbedingungen und zu Standortverlagerungen und Umstrukturierungen informieren



können. Eine weitere Forderung war Neuigkeiten über die Entwicklungen und Konditionen in den Kakao produzierenden Ländern in Afrika, Südamerika und Asien auf der Homepage zu sammeln und diese ständig zu aktualisieren.

Paul Elshof von Food World F&C fasste die Hauptforderungen und Aspekte zusammen, die in den Arbeitsgruppen aufgeworfen wurden, und erklärte, dass der nächste Schritt im Cocoanet.EU-Projekt ist, ein gemeinsames Aktionsprogramm zu entwickeln.

Kim Schuetze von Wilke, Maack und Partner präsentierte die neue Webseite www.cocoanet.eu, die dem Projekt als Onlineplattform dient. Sie erläuterte, dass alle Anmerkungen und Anforderungen der Steuerungsgruppe des Projektes auf der Webseite umgesetzt werden. Die Cocoanet.EU Website befand sich zu diesem Zeitpunkt noch im Aufbau und soll innerhalb von wenigen Wochen fertiggestellt sein. **Kim Schuetze** zeigte dem Plenum die Webseite des BZO (www.bzo.de), auf der die Bilder aller Cocoanet.EU Teilnehmer und eine Auswahl an Präsentationen, die während der Konferenz gehalten wurden, bereits hochgeladen worden waren. Die Konferenzteilnehmer haben dies sehr positiv aufgenommen.

Als letzter Sprecher der Konferenz fasste **Franz-Josef Moellenberg**, Vorsitzender der NGG, die Hauptpunkte aus den Diskussionen zusammen. Der NGG-Vorsitzende hob in seinem Vortrag die Bedeutung der Netzwerke für alle Fragen einer nachhaltigen Welternährung hervor. Insofern sei die Konferenz im BZO ein wichtiger Startschuss für die Kakao- und Schokoladenbranche gewesen. „Bei ‘Cocoanet.EU’ wird tatsächlich global gedacht und in den einzelnen europäischen Ländern bis hinein in die betriebliche Basis der Gewerkschaften lokal gehandelt“, so **Moellenberg** abschließend. Auch kritisierte er, dass Firmen dazu neigen, CSR zu nutzen, um ihr öffentliches Image zu verbessern, statt auch sozial verantwortlich zu handeln. Er erklärte, dass „die soziale Dimension von Nachhaltigkeit nicht der Freiwilligkeit und daher beiläufigen Aktivitäten von Unternehmen überlassen werden kann.“

Ferner forderte **Franz-Josef Moellenberg** die Delegierten der europäischen Gewerkschaftskonferenz auf, sich gemeinsam auf die „Frankfurter Erklärung Fairer Handel – Fairer Handel“ zu verständigen, was seiner Ansicht nach ein bedeutendes Ergebnis des Netzwerks sei. Anschließend fasste er die sechs Hauptforderungen der Frankfurter Deklaration zusammen:

1. Kinderarbeit beseitigen und die ILO Konvention 182 vollständig zu implementieren;
2. Farmer in den produzierenden Ländern zu unterstützen und zu qualifizieren;
3. Unternehmen und KMUs in der EU müssen sich an die OECD Richtlinien für multinationale Unternehmen halten;
4. Für faire Preise für Kakaoanbauer zu sorgen;
5. Faire Arbeits- und Sozialmindeststandards in der EU, die in einem sozialen Label dokumentiert werden müssen;
6. Die Kooperation mit NGOs und anderen Akteuren zu stärken, um ein Netzwerk zu bilden für mehr Sicherheit in sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten rund um die Kakaowertschöpfungskette von der Kakaobohne bis zur Schachtel Schokolade.

Die Teilnehmer der Konferenz bestätigten anschließend die Frankfurter Erklärung per Akklamation.

Kim Schuetze, wmp consult, 28.09.2010

(Mehr über das Programm, sowie Teilnehmerlisten, Präsentationen und weitere Informationen zur Konferenz finden Sie auf www.cocoanet.eu)